

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 9 (1916)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Allerlei zur Unterhaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

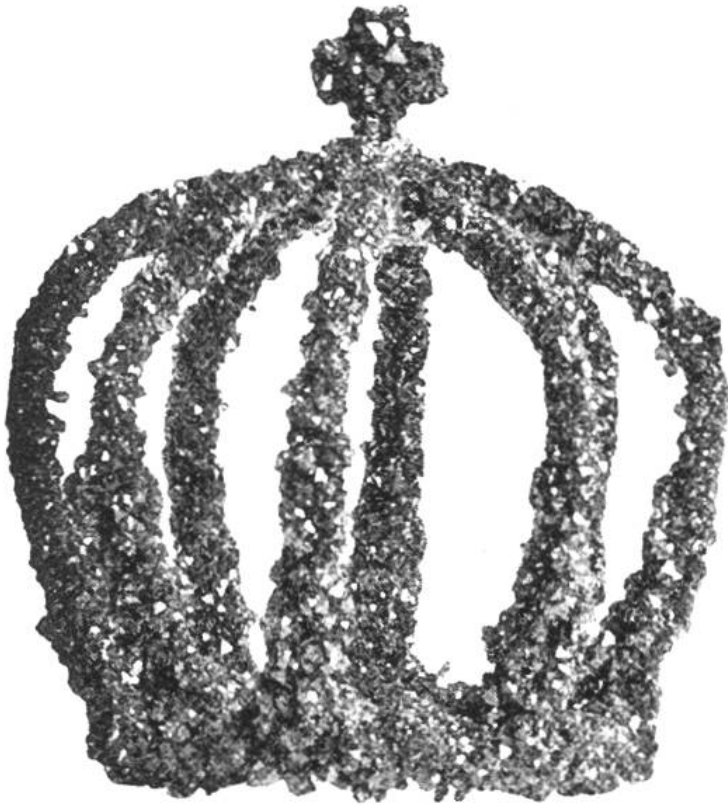
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

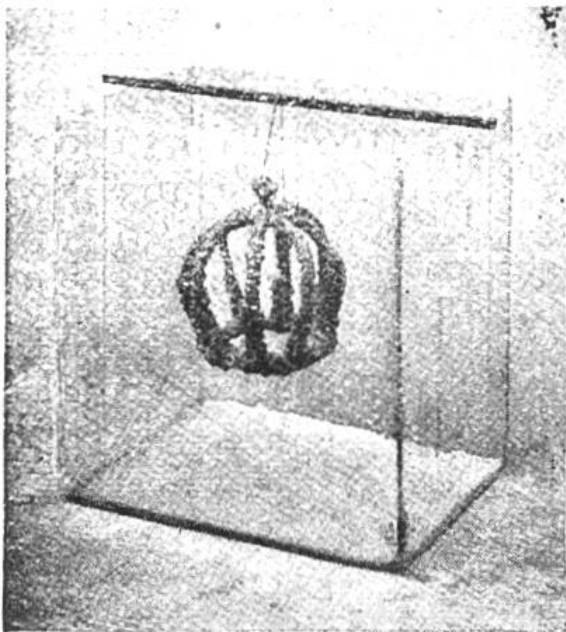
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbstgemachte Kristalle.



Selbstgemachte Krone aus Alaunkristallen.

hängt ihr einen Gegenstand, den ihr mit Wollfaden umwickelt habt, hinein, so setzen sich die Kristalle an ihm fest. Die oben abgebildete Krone wurde erst aus Draht geformt (man



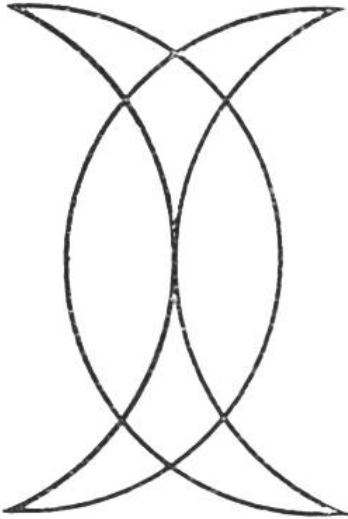
Die Kristallkrone hängt in der Alaunlösung.

Aehnlich den prachtvollen Kristallen, die man in unsern Bergen findet, und die sich im Laufe der Jahrtausende gebildet haben, könnt ihr selbst durch ein leichtes Verfahren prächtige, farbige Kristalle herstellen. Kauft etwas Alaun, der in verschiedenen Farben für wenig Geld in Drogerien erhältlich ist. Löst ihn in heissem Wasser auf

(Gewichtsverhältnis: doppelt so viel Wasser wie Alaun). Lässt ihr die Lösung stille stehen, so bilden sich Kristalle;

kann auch Weiden dazu verwenden), dann mit Wolle umwickelt und 24 Stunden in die Lösung (die nicht erschüttert werden darf) gehängt. Statt der Krone könnt ihr auch beliebige andere Gegenstände, wie Kreuze, Körbchen, geometrische Formen mit Kristallen überziehen lassen; sie sehen dann aus, als ob sie aus Edelsteinen gefertigt wären. Auch aus andern Salzen, wie Kochsalz, Soda, Glaubersalz kann man auf ähnliche Weise Kristalle bilden, die jedoch nicht ganz so schön werden.

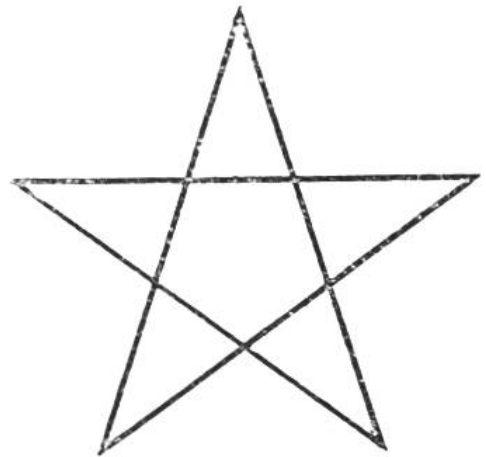
Figuren in einem Striche zu zeichnen.



Bekanntlich führt die Türkei den Halbmond im Wappen. Sie hat dieses Zeichen vom Stifter der islamitischen Religion, von Mohammed erhalten. Der Sage nach wählte nun Mohammed als Zeichen seiner Religion zwei aufeinanderliegende Halbmonde, die er mit der Spitze seines Säbels in einem Zug in den Sand zeichnen konnte. Wie tat er das?

(Auflösung siehe Seite 215).

Im abergläubischen Mittelalter verwendeten Zauberer für ihre Forschungen nach dem Stein der Weisen und für allerart Beschwörungen das Pentagramma, ein Zeichen, dem schon die alten Griechen geheimnisvolle Kraft zusprachen. Noch heute sieht man im Schweizerland das Pentagramma oft an alten Häusern und Viehställen. Es sollte Hexen bannen und vor Seuchen bewahren. Um wirksam zu sein, musste es geometrisch genau in einem Strich gezeichnet werden; es war dies das Geheimnis des Zauberkünstlers. Mit



einiger Übung werdet ihr es auch zustande bringen. Aber das Hexenbannen und Suchen nach dem Stein der Weisen sind heute brotlose Künste. Es hat sich erwiesen, dass dabei nichts zu holen und redliche Arbeit immer noch das beste Rezept ist, um Gold zu machen.



Die Japaner sind ebenso gute Zeichner wie Naturbeobachter. Sie können Kraniche in zwei einzigen Zügen zeichnen. Wer von euch macht es nach?

Scherzfragen.

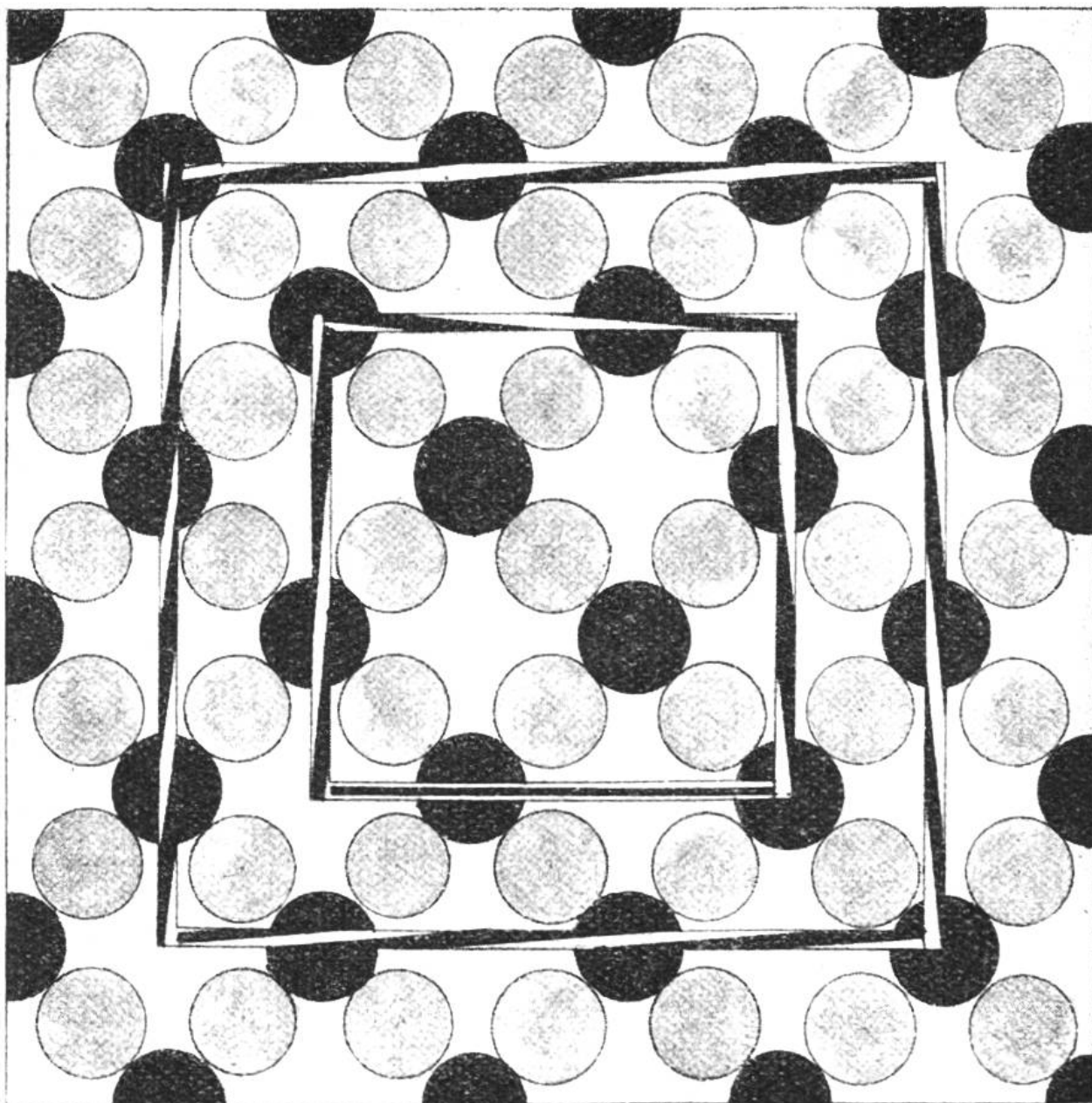
1. Wer soll geschrien haben, dass ihn die ganze Welt hörte?
2. Wann folgen die Schüler dem Lehrer am besten?
3. Warum blasen die Trompeter in Basel nicht auf der Wettsteinbrücke?
4. Was bleibt stecken, wenn man es in die Luft wirft?
5. Welche Menschen lesen gewöhnlich unter freiem Himmel?
6. Wo sitzt man, wenn man in die Schule geht?
7. Womit putzt der Soldat sein Gewehr?
8. Welchen Ball kann man niemand an den Kopf werfen?
9. Mit welchem Messer kann man kein Brot schneiden?
10. Wo gibt es die meisten Soldaten?
11. Welches Horn kann auch der geschickteste Drechsler nicht verarbeiten?
12. Was ist ein Widersinn?
13. Welche Nacht dauert nur einen Augenblick?
14. Welche Nacht dauert einen ganzen Tag?
15. In welchem Monat mäht man Heu?
16. Welches Pferd spannt man nie an den Wagen?
17. Wer wird selbst im Wasser nicht nass?
18. Wohin hat Noah den ersten Nagel geschlagen?

(Lösungen siehe Seite 215.)

Rätsel.

1. Dem Feldherrn raubend Sieg und Ruhm,
Vermehrt's des Kaufmanns Eigentum.
2. Das Dritte werfen die ersten zwei,
Das Ganze ist im Nu vorbei.
3. Erst weiss wie Schnee, dann grün wie Klee,
Dann rot wie Blut, schmeckt allen Kindern gut.
4. Man lässt ihn sprechen,
Man lässt ihn stechen,
Es ist ein Vogel
Und ein arges Gebrechen.
5. Sagt mir, ihr lieben Leute, was das bedeute:
Es hat sieben Häute, beisst alle Leute.
6. Mit mir beginnt des Daseins Lauf,
Verkehrt steig' ich im Dunstkreis auf.
7. Meine erste Silbe ist genau wie die zweite,
Wer in mir ist, sehnt sich hinaus ins Weite.

(Lösungen siehe Seite 215.)



Die beiden Vierecke scheinen unregelmässig zu sein; beim Nachmessen findet man, dass es vollkommene Quadrate sind.

Wie sich unsere Augen täuschen.

Neues Beispiel aus unserer Sammlung optischer Täuschungen.

Den Ausdruck: „das habe ich mit eigenen Augen gesehen“ führen wir als den überzeugendsten Beweis an. Aber so getreue Diener unsere Augen sind, auch sie können sich täuschen. Beim Sehen spielen besonders auch das Denken und die Erfahrung eine grosse Rolle. Das beweist das Verhalten neugeborner Kinder und der Blinden, die sehend werden; sie greifen sehr oft ins Leere. Bei ungewohnten Verhältnissen lässt auch den normalen Menschen seine Erfahrung im Stich; ein Beweis dafür ist das obenstehende Bild.

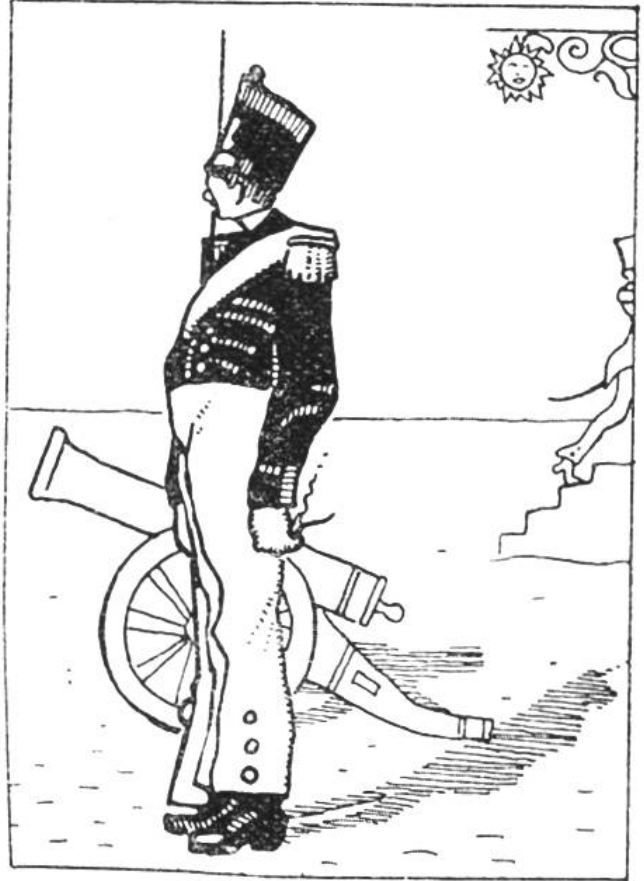
Zwei Kriegsanekdoten aus der guten alten Zeit.

Die Kompagnie ist in ein Dorf eingerückt. Die mitgeführte Kanone wird auf dem Kirchplatz aufgefplant und der Soldat Meyer als Schildwache daneben gestellt,

während sich die andere Mannschaft, mit dem Hauptmann an der Spitze, in der Wirtschaft gütlich tut. Nach einiger Zeit erscheint auch dort die Schildwache Meyer. „No, was isch?“ faucht ihn der Hauptmann an, „i hann d'r doch gesait, du sollsch beim Kanönle bleibe!“ —

„Ha no,“ antwortet Meyer, „jetz i hann denkt, ein Mann

schleppts Kanönle net weg, zwei au no net, un wenn meh komme, kann is allein au net halte!“



Als der Feind zu schiessen anfang, nahm der Soldat Binder als erster Reissaus;

er fand ein sicheres

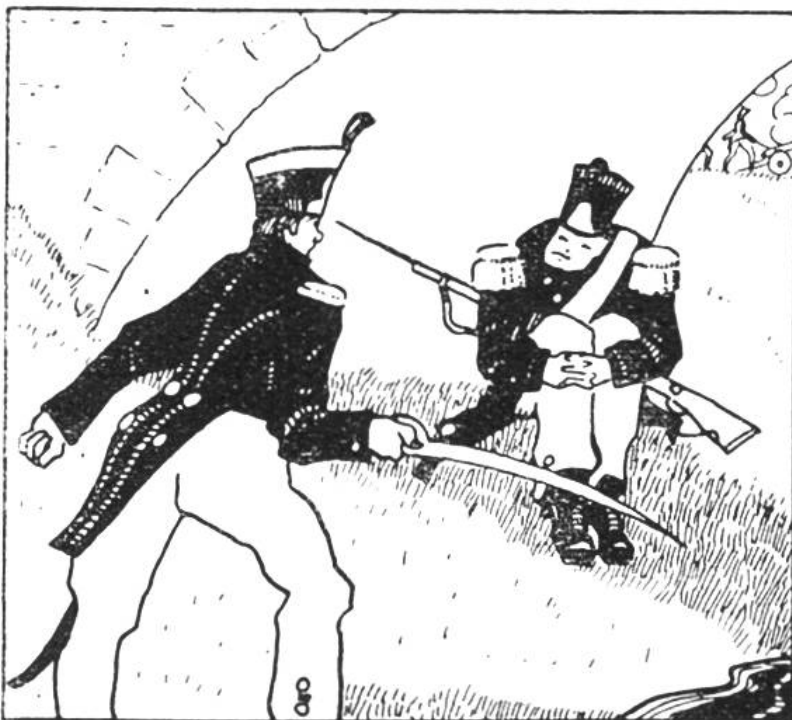
Plätzchen unter einem Brückenkopf und freute sich dar-

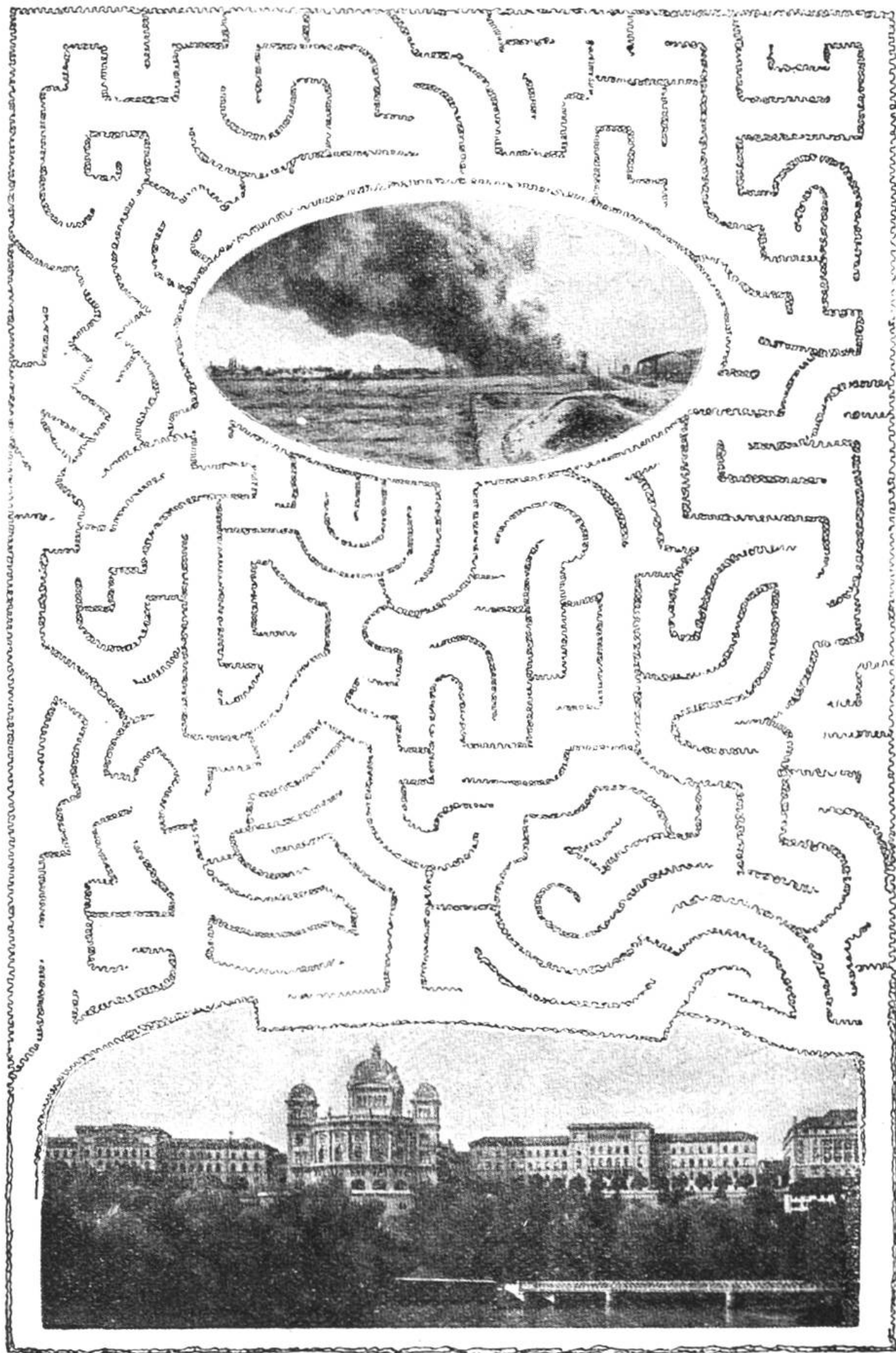
ob. Da plötzlich stand sein Hauptmann vor ihm und schrie ihn in voller

Aufregung an:

„Mach dass du sofort füre chunsch !!!

— — — jetzt will i untere.“





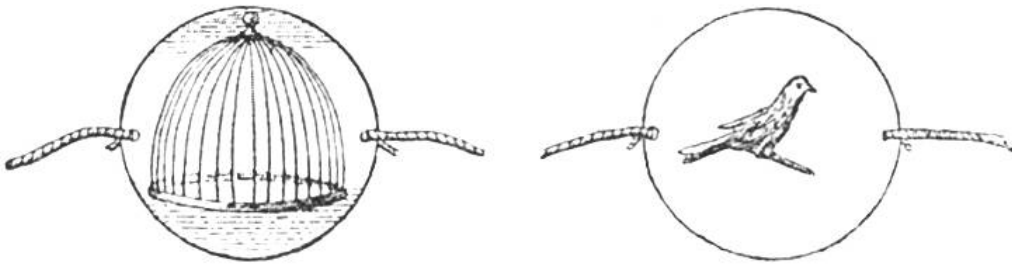
**Labyrinth: Wer findet den Weg aus den Schrecken des Kriegsgebietes
nach der friedlichen Schweiz?**

Aufnahmefähigkeit der Augen.

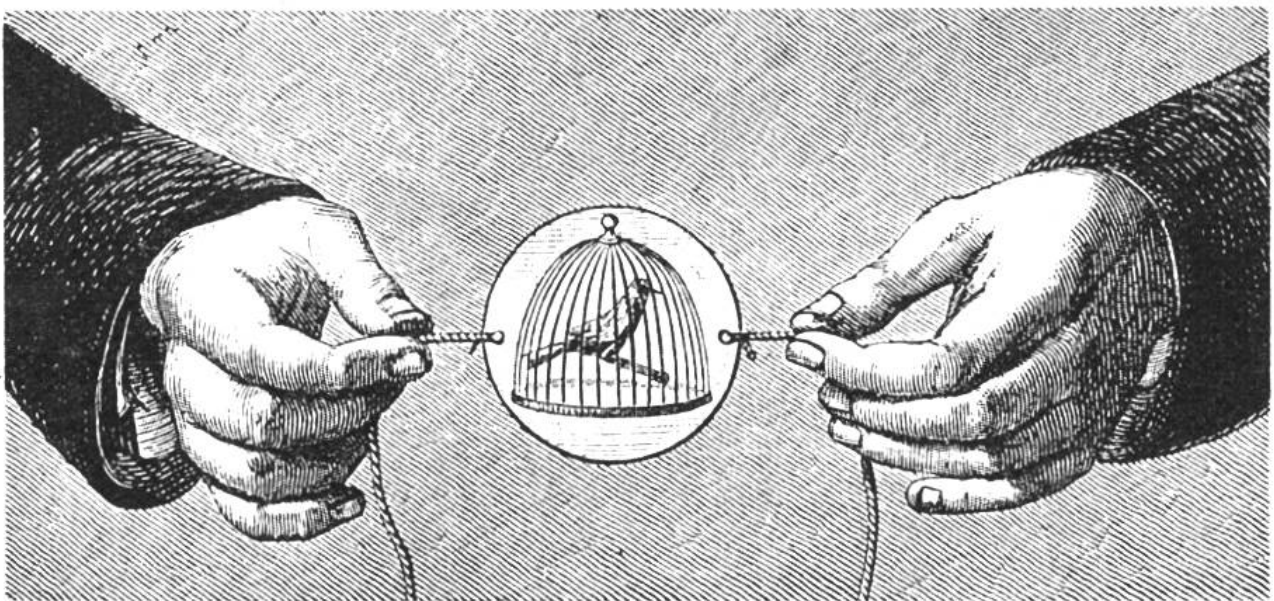
Ein Gegenstand wird erkannt, wenn er den achten Teil einer Sekunde gesehen wird.

Ein Lichtschein bleibt während $\frac{1}{10}$ Sekunde auf der Netzhaut des Auges haften. Auf diesem Nachdauern des Lichtindrucks beruht die Einrichtung des Kinematographen, der durch rasch hintereinanderfolgende, nur wenig veränderte Bildchen den Eindruck der Bewegung erweckt.

Auch das nachfolgende interessante Experiment findet dadurch seine Erklärung.



Zeichne auf die eine Seite eines kleinen Stückchen Kartons oder dicken Papiers einen Käfig, auf die andere einen Vogel oder ein Raubtier. Binde links und rechts Schnürchen an, wie es unsere Bilder zeigen.



Rolle zwischen Daumen und Zeigefinger die Schnürchen hin und her und du wirst sehen, dass das Tier im Käfig sitzt.

Auch Geheimschriften lassen sich ähnlich herstellen, indem man die Buchstaben eines Wortes abwechselnd auf die Vorder- und die Rückseite des Kartons schreibt; es ist dabei aber genau zu beachten, dass sie beidseitig gleich hoch (in der Mitte) und so weit voneinander stehen, dass sie sich beim Trüllen nicht vermengen. Siehe untenstehendes Beispiel, bei welchem man bei raschem Drehen das Wort „Schweiz“ liest.

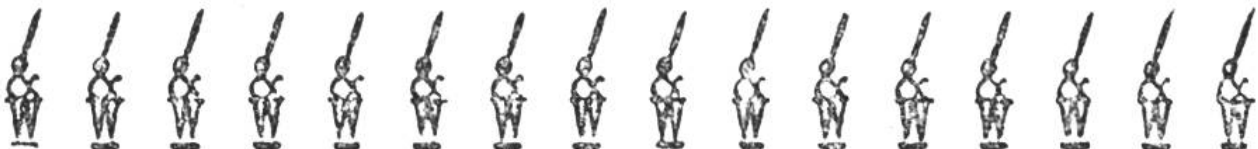


Im europäischen Kriege sandte ein General einen Boten zum Befehlshaber des befreundeten Heeres mit einer geheimen Mitteilung. Der Bote wurde vom Feinde abgefangen; man fand auf ihm nur ein Stückchen Karton, auf dessen einer Seite die Buchstaben

H U E N R I E

auf der andern E T A G E F N stunden.

Ein Offizier fand Rat. Ein Angriff wurde abgeschlagen. Könnt ihr die geheime Meldung deuten?



Gewehre schultern!



Die neueste Armee: Schreibmaschinesoldaten (auf der Maschine geschrieben).



Kann ein massives Stück Eisen auf Wasser schwimmen?

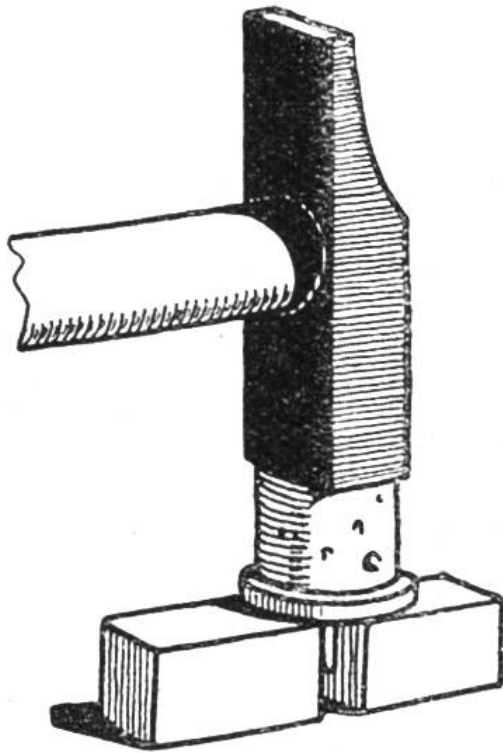
Unsere Leser werden die Frage meist mit nein beantworten und sich dabei überlegen, ein Panzerschiff ist nicht massiv, es schwimmt infolge seines Hohlraumes. Nicht gehöhltes Eisen wird sofort untergehen, ist es doch schwerer als Wasser.

Wenn ihr aber eine Nähnadel nehmt, sie in der Mitte zwischen zwei Scherenspitzen einklemmt und dann

vorsichtig auf eine Wasserfläche legt, so wird sie schwimmen, als ob sie nicht aus massivem Stahl, sondern aus Kork wäre. Die Erklärung liegt in der sogenannten Oberflächenspannung der Flüssigkeiten (Anziehungskraft der kleinsten Bestandteile eines Körpers unter sich). Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch des von uns vorgeführten verwandten Experimentes, dass ein gefülltes Glas Wasser noch eine Handvoll Geld oder Nadeln aufnehmen kann, ohne überzufließen.

Das durchlöchernte Einrappenstück.

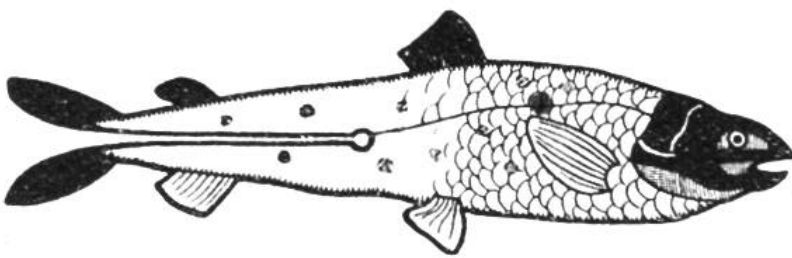
Eine Nadel soll ein Einrappenstück durchlöchern, ohne selbst zu brechen. Unmöglich, werden alle eure Bekannten sagen, denen ihr davon redet. Stellt ihr's aber so an, wie's hier steht, werden sie es wohl oder übel auch glauben müssen. Ihr steckt die Nähnadel in einen neuen Kork, so dass sie unten ein wenig vorsteht; dann knipst ihr das, was von der Nadel oben herausguckt, mit einer Zange scharf ab. Legt ihr dann



die Nadel mit dem Kork auf die Münze und führt mit einem Hammer einen sehr kräftigen Schlag, so wird die Nadel die Münze durchbohren. Der Kork hat die Nadel vor dem Splittern behütet. Diese Erscheinung ist heute sehr wichtig geworden. Im Kriege kam es in den Seeschlachten hauptsächlich darauf an, mit den Stahlgranaten die Stahlpanzer des feindlichen Schiffes zu durchschlagen. Eine Granate würde nun beim Aufschlagen zersplitternd abprallen, wenn sie nicht an der Spitze eine Kappe aus weichem Metall trüge, die ihr in gleicher Weise wie der Kork der Nadel beim Durchschlagen der Schiffswand helfen würde. Mitbestim-

mend ist auch die grosse Eigengeschwindigkeit des angreifenden Körpers; so werden z. B. in jeder mechanischen Werkstätte die härtesten Stahlstangen durch eine viel weichere, aber sich rasend schnell drehende blecherne Kreissäge durchschnitten. So unglaublich es klingt, es ist sogar möglich, verhältnismässig rasch die gleiche Wirkung mit einer kreisrunden Papierscheibe zu erzielen.

Der lebende Kartonfisch.



Aus einem Stück sehr leichten Kartons oder mittelstarken Papiers schneiden wir einen 6—10 cm langen Fisch heraus, von des-

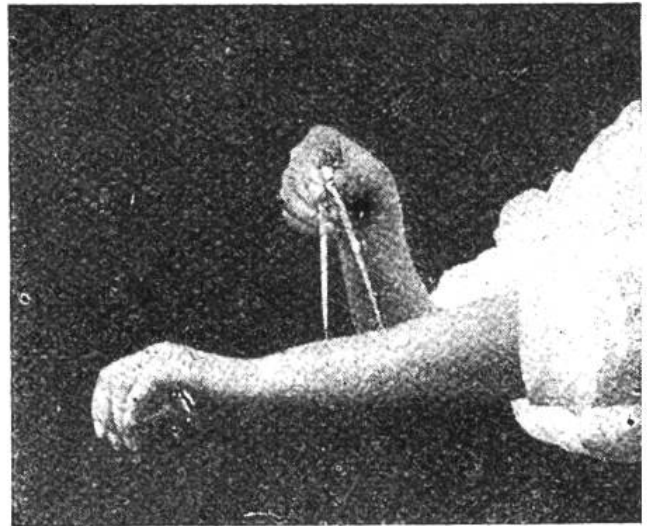
sen Schwanze eine lange, schmale Rinne bis zu dem kleinen kreisrunden Ausschnitt reicht, den unser Bild zeigt. Darauf legen wir das Fischchen ins Wasser, so dass es schwimmt. Von einem Stäbchen lassen wir dann einen Tropfen Speiseöl in das Kreischen laufen. Das Öl sucht sich nun durch die Rinne hindurch sehr rasch auszudehnen; dabei stösst es den Fisch weg, so dass er, wie unser Beispiel zeigt, lustig in seinem Bassin herumschwimmen wird.



Einige Experimente über die Empfindsamkeit des menschlichen Körpers.

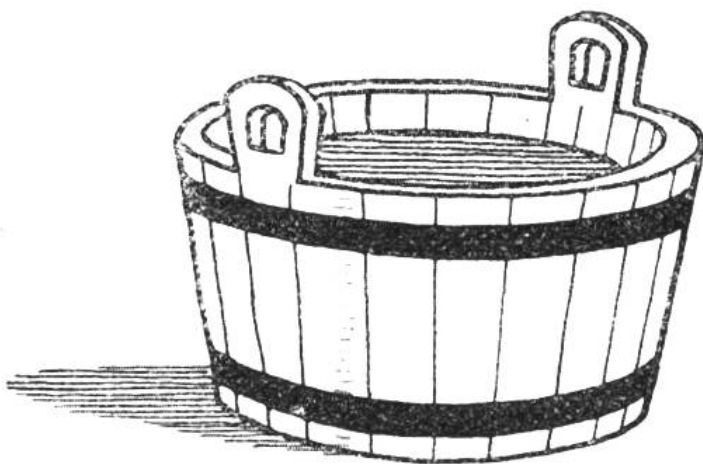
Ortsbestimmung des Schmerzempfindens.

Wenn man mit den beiden Spitzen eines Zirkels gleichzeitig den Arm berührt, so glaubt der Berührte, nur eine Spitze zu empfinden, so lange die Spitzen nicht mehr als 6 cm auseinander liegen. Auf der Zunge werden zwei Spitzen empfunden, wenn die Entfernung 1,1 mm beträgt.



Die Empfindsamkeit des Geschmacksinnes.

Versuche an der Universität Kansas zeigten, dass eine



Die Bitterkeit eines Stäubchens Chinin empfindet der Mensch in einem Eimer voll Wasser.

Durchschnittsperson die Bitterkeit des Chinins spürt, wenn 1 Teil Chinin in 152 Tausend Teilen Wasser aufgelöst wird. Salz wurde bemerkt, wenn 1 Teil 640 Teilen Wasser zugesetzt worden war. 1 Teil Zucker war in 228 Teilen Wasser bemerkbar. In

fast allen Fällen waren Frauen für kleinere Quantitäten empfindsamer als Männer.

Empfindsamkeit des Gehörs.

Der Ton wird durch die Schwingungen der Luft weitergetragen. Je mehr Schwingungen, desto höher der Ton. Unter 16 Schwingungen in der Sekunde sind dem Ohr nicht wahrnehmbar; das Ohr unterscheidet bis zu 16 Schwingungen in der Sekunde, darüber vermengen sich die einzelnen Luftwellen zu einem einzigen Ton; der höchste, uns hörbare Ton entsteht durch 25,000 Schwingungen in der Sekunde. Zwischen 16 Schwingungen und 25,000 in der Sekunde unterscheidet das menschliche Gehör, je nach seiner Feinheit, verschieden viele Abstufungen.

Rascheres Schmerzempfinden bei Frauen.

Der Mann empfindet ein Schmerzgefühl in einer Fingerspitze erst, wenn sie mit einem Gewicht von über 6 kg 600 gr belastet wird, die Frau schon bei einem Gewicht von 5 kg 200 gr.

Wunderbare Feinheit des Empfindens der Augen.

Das Auge empfindet den Lichtschein einer mittleren Kerze aus der Entfernung von 5 km 872 m, d. h. ein 29 Milliardstel einer Kerzenstärke wird von unserm Auge schon als Licht empfunden.



Aus Schulaufsätzen.

Die Landwirte müssen Maikäfer fangen, und dann werden sie mittelst heissem Wasser gebrüht. —

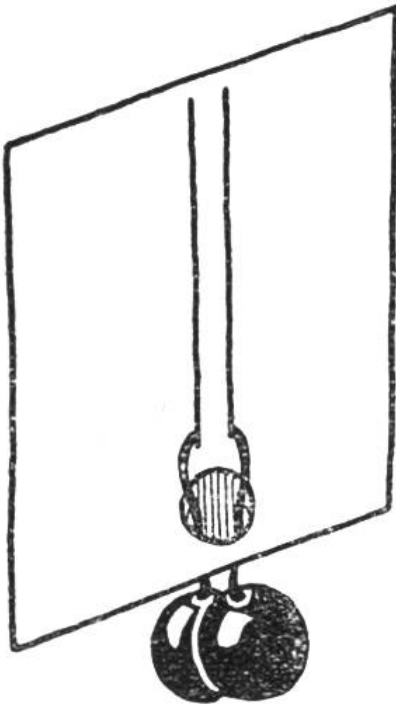
Karl war tapfer und bewies, dass er das Herz auf der rechten Seite hatte. —

Jetzt habe ich genug geschrieben und muss nun enden. —

Mein Vetter Max kam zu uns in die Ferien. Dann hütete ich das Rindvieh. —

Der Hund trägt sein Maul in einem Korb herum. —

Das Kirschen-Spiel.

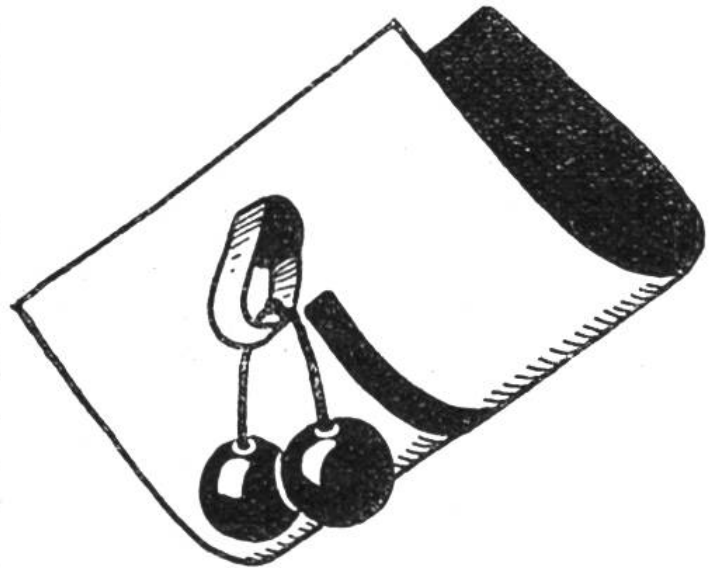


Dieses Spiel könnt ihr am besten zur Kirschenzeit machen; euch und euren Kameraden wird es viel Spass bereiten. Ihr braucht dazu ein Stück festes Papier oder leichten Karton und ein Kirschenpärchen. Unten in den Karton schneidet ihr einen Kreis, der kleiner ist als eine Kirsche und senkrecht darüber zwei lange Einschnitte, deren Entfernung voneinander aber kleiner sein muss, als die Breite des Kreises. Das Blatt biegt ihr zusammen und zieht den durch die Schnitte entstandenen Streifen vorsichtig, gegen euch zu, durch das Kreisloch hindurch, ohne aber das Papier im gering-

sten zu knicken; in die so auf der Rückseite entstandene Öse steckt ihr das Kirschenpärchen, zieht dann den Papierstreifen wieder zurück und streift das Blatt flach. Jetzt fordert ihr den Freund auf, das Kirschenpärchen vom Papier zu trennen, doch darf weder das Papier zerrissen, noch die Kirschenstiele voneinander gebrochen werden.

Euch selbst wird die Lösung natürlich leicht gelingen, wenn ihr das Blatt zusammenbiegt und den Streifen wieder gegen euch zu durch das Loch zieht.

Statt mit Kirschen kann das Kunststück auch mit anderen Gegenständen, wie z. B. zwei Stückchen Gummi oder zwei Zündholzschachteln, die durch einen Bindfaden miteinander verbunden sind, ausgeführt werden.



E l e g a n t e W e n d u n g. Mama: „Aber Karlchen, wie siehst du aus! Du bist doch nicht ins Gras gefallen?“ — Kind: „Ja, aber vorher hat's a Kuh g'fresse.“

D r u c k f e h l e r. Der grosse Meister wurde von einem ganzen Häuflein Kunstdünger am Bahnhof empfangen.

Redeblüten.

Es ist nicht immer leicht, seine Gedanken kurz und klar auszudrücken. Ist nicht jedes Wort richtig an seinem Platz, so kommt oft ein ganz anderer Sinn heraus, als beabsichtigt wurde. Besonders gezierte Redewendungen sind gefährlich. Beim Lesen des nachfolgenden Artikels werden es die Schüler als schwachen Trost empfinden, dass sich auch noch viel gewandtere Sprachkenner ab und zu vergaloppieren.

Ein aufmerksamer Zuhörer im österreichischen Abgeordnetenhaus hat kürzlich eine Sammlung solcher Redeblüten der sonst so sprachgewandten Volksvertreter veröffentlicht. Wir geben hier einige davon wieder.

Der jetzige Kultus- und Unterrichtsminister ist ein Mann, dessen linke Hand nie weiss, was die rechte sagt. —

Ich kann nicht länger schweigen, ohne einige Worte zu sagen. —

Auf dem Lande nehmen die Steuerbeamten dem Bauern das letzte zerrissene Hemd aus dem Mund. —

Ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft ist die Aufzucht des Viehs, dem auch ich die Ehre anzugehören habe. —

Was nützt das Fletschen der Zähne, wenn man dieselben verloren hat? —

Meine Herren! Wenn wir das Vieh schützen, dann schützen wir auch uns. —

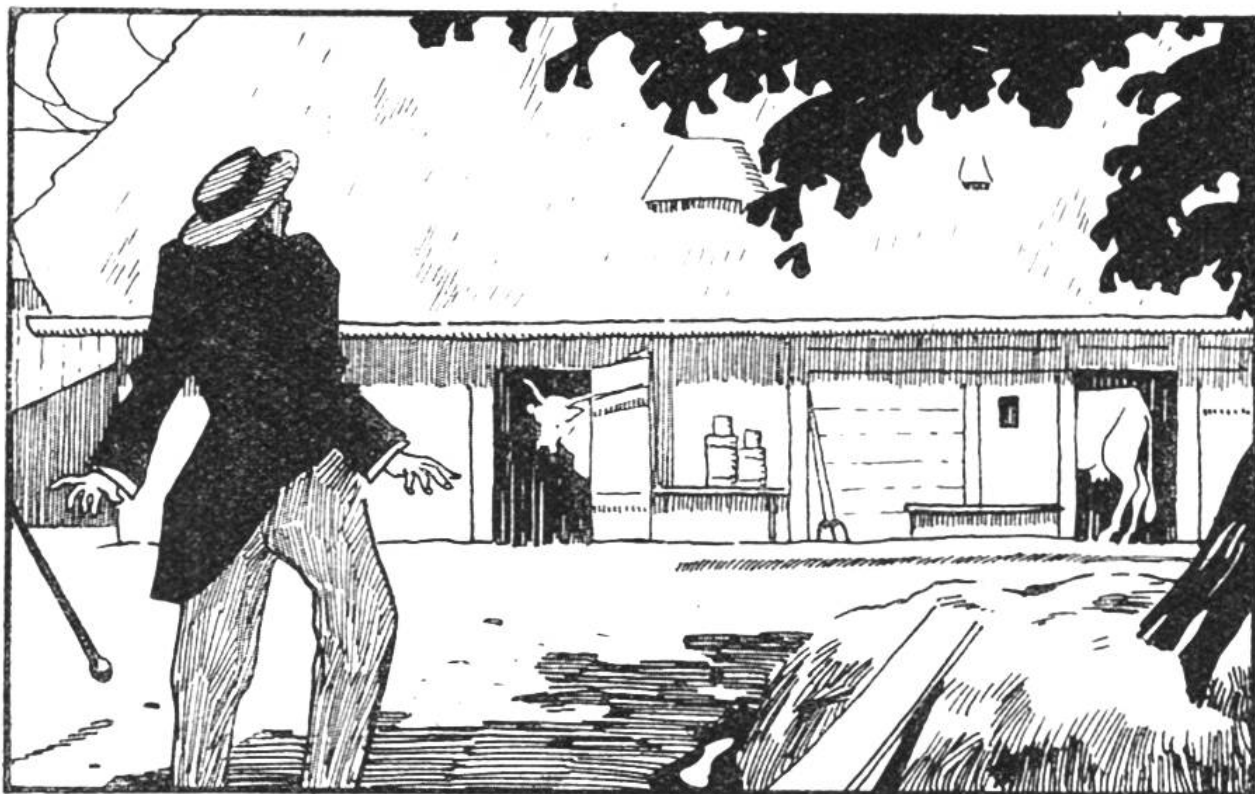
Kein Loch ist zu gross, durch das das goldene Kalb nicht lächelnd hindurchkriechen könnte. —

Der Gebirgsbauer ist nun einmal so mit dem Vieh verwachsen, dass er mit demselben lebt oder zugrunde geht. —

Ich will nun mit kurzen Worten des längeren und breiteren ausführen, wie sich die Sache eigentlich verhält. —

Die Leute hatten neben der Krankenpflege noch eine Wirtschaft, Kühe, Schweine und anderes Geflügel. —





Der Städter auf dem Lande: „Ist das aber eine lange Kuh!“

Schnabelwetzschnellsprechsprüche.

Vor dem Scheibenschiessenschützenhaus schätzen Schützen
Schiessdistanzen.

Trabende Traintruppen trafen drei träm träm träderidi
trommelnde Trommler, drei tiridi titi trompetende Trompeter
und ein tutendes Töff Töff.

Stand schnäll uf, Jean, d'Sun schint scho.

Sie springt schön Ski, schön Ski springt sie.

Zwei Stiefschwestern spielen Schnipp-Schnappspiel.

Wortbildung.

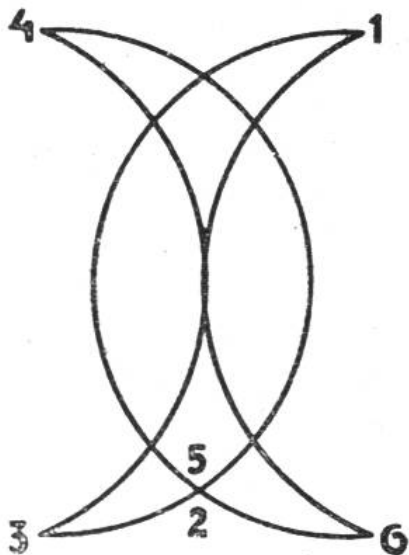
Die Linientrainlandwehrwiederholungskurspflichtigen Sol-
daten.

Lustiges aus der Schule.

Einer Lehrerin ging folgender Entschuldigungszettel zu:
„Geörtes Schulfreulein! Indem meine Tochter Lisbeth
gestern über Ohrenschmerzen klagte, da wird ihr wohl ein
Orwurm ins Or gekrochen sein und hat sich auch noch erkältet.
Zu diesem Zwecke liegt sie im Bett und schwitzt mit aller
Hochachtung Frau Neumann, Mutter.“

Aus einem Schulaufsatz.

Kommen Sie bald zu uns auf Besuch, es würde mich und
die andern Ungeheuer freuen. —



Auflösung zu „zwei aufeinanderliegende Halbmonde in einem Strich zu zeichnen“ (Seite 201).

Lösungen zu den Scherzfragen (Seite 202).

1. Der Esel in der Arche Noah.
2. Wenn er sagt: „Heimgehen!“; dann gehen sie sofort zur Türe hinaus.
3. Weil sie auf der Trompete blasen müssen.
4. Ein Stecken.
5. Die Ährenleser.
6. Nirgends, man geht.
7. Mit Lust und Liebe.
8. Den Erdball.
9. Mit dem Gasmesser.
10. Beim Militär.
11. Das Schreckhorn in der Schweiz.
12. Wenn man von einem Stehkragen verlangt, [dass er sitzt.
13. Die Mitternacht.
14. Die Fastnacht.
15. In keinem, es wird nur Gras gemäht.
16. Das Nilpferd.
17. Der Schatten.
18. Auf den Kopf.

Auflösungen der Rätsel. (Seite 202).

- | | |
|----------------|------------------|
| 1. Niederlage. | 5. Zwiebel. |
| 2. Augenblick. | 6. Leben, Nebel. |
| 3. Kirsche. | 7. Kerker. |
| 4. Star. | |

Aus Schulaufsätzen.

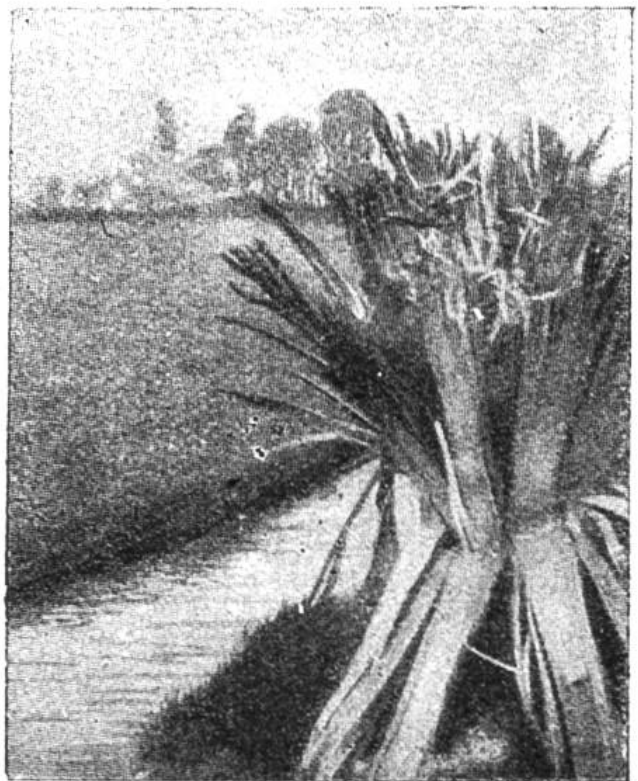
Der Karpfen kann hundert Jahre alt werden, wenn er will. —

Die Fähnriche flatterten mit ihren Vereinsfahnen durch das ganze Dorf. —

Schon am frühen Morgen kommen die Bauern mit den Kühen auf den Markt; bevor sie auf den Platz ziehen, untersucht ihnen der Arzt das Maul. —

Dann kamen wir zum Laupendenkmal. Als wir es gesehen und gegessen hatten, gingen wir weiter. —

Wir konnten in der Sahne baden. —



Wer kennt diese Pflanze?

Es ist keine Pflanze, sondern ein Baumstrunk einer Pappel, welche von einer Granate getroffen wurde.